

Kriegsdarstellungen Kriegsverherrlichung

Es gibt unzählige Antikriegsgedichte, fast jeder Kriegsfilm will als Anti-Kriegsfilm verstanden sein, Kriegsreporter schreiben, um den Krieg anzuprangern – doch in der Geschichte ist der Einsatz von Kunst und Literatur zur Verherrlichung und Anstachelung des Kriegs sicher weiter verbreitet als sein Gegenteil. – Ein paar Beispiele.

Horaz (Quintus Horatius Flaccus, 65 - 8 v. Chr.): Carmina (Oden) Drittes Buch, Ode II

Angustam amice pauperiem pati
robustus acri militia puer
condiscat et Parthos ferocis
vexet eques metuendus hasta

vitamque sub divo et trepidis agat
in rebus. Illum ex moenibus hosticis
matrona bellantis tyranni
prospiciens et adulta virgo

suspiret, eheu, ne rudis agminum
sponsus lacessat regius asperum
tactu leonem, quem cruenta
per medias rapit ira caedes.

Dulce et decorum est pro patria mori:
mors et fugacem persequitur virum
nec parcat inbellis iuventae
poplitibus timidove tergo.

Virtus, repulsae nescia sordidae,
intaminatis fulget honoribus
nec sumit aut ponit securis
arbitrio popularis aerae.

Virtus, recludens inmeritis mori
caelum, negata temptat iter via
coetusque volgaris et udam
spernit humum fugiente pinna.

Est et fideli tuta silentio
merces: vetabo, qui Cereris sacrum
volgarit arcanae, sub isdem
sit trabibus fragilemque mecum

solvat phaselon; saepe Diespiter
neglectus incesto addidit integrum,
raro antecedentem scelestum
deservit pede Poena claudo.

übersetzt von Johann Heinrich Voß

Armut und Mangel lerne bestehn mit Lust,
Durch scharfe Kriegszucht stark und gekräftiget,
Der Jüngling, und mutvolle Parther
Tumml' er mit schrecklichem Speer im Roßkampf.

Bedeckt vom Himmel weil' er, in Fährlichkeit
Furchtlos. Sobald aus feindlichem Mauerturm
Des streitbarn Machtgebieters Gattin
Jenen erblickt, und die reife Jungfrau:

Ach! seufz' ihr Mund, daß, Neuling im Treffen, nicht
Der königliche Bräutigam reize den
Schwer angerührten Leun, den fortschnellt
Blutiger Zorn durch der Schlacht Getümmel!

Süß ist's und ruhmvoll sterben fürs Vaterland,
Der Tod ereilet flüchtige Männer auch
Und schonet nicht wehrloser Jugend
Bebendes Knie und verzagten Rücken.

Die Tugend kennt nicht Würdenverweigerung
In eigner Ehren stets ungeflecktem Glanz;
Nicht nimmt sie oder legt die Beile
Unter des luftigen Volks Entscheidung.

Die Tugend, die Unwerten der Sterblichkeit
Den Himmel aufschleußt, geht ungewagte Bahn;
Verachtend flieht sie Volksetös' und
Dunstige Grund' auf gehobnem Fittig.

Auch sicher bleibt treuer Verschwiegenheit
Ihr Lohn. O nie soll, wer die Geheimnisse
Der Ceres ausstreut, unter einem
Dache mir sein, noch im schwachen Schiffelein

Dem Strand' entwanken. Oft hat Diespiter*
Ruchlosen Sündern Redliche zugesellt;
Nicht leicht des Frevlers Schritt verlassend,
Folget mit hinkendem Fuß die Strafe.

*Jupiter

Rufst Du, mein Vaterland

Schweizer Nationalhymne bis 1961

Text: Johann Rudolf Wyss, 1811; Melodie: britische Königshymne

1. Strophe

Rufst du, mein Vaterland
Sieh uns mit Herz und Hand,
All dir geweiht
Heil dir, Helvetia!
Hast noch der Söhne ja,
Wie sie Sankt Jakob* sah,
Freudvoll zum Streit!

2. Strophe

Da, wo der Alpenkreis
Nicht dich zu schützen weiss
Wall dir von Gott,
Stehn wir den Felsen gleich,
Nie vor Gefahren bleich,
Froh noch im Todesstreich,
Schmerz uns ein Spott.

6. Strophe

Vaterland, ewig frei,
Sei unser Feldgeschrei,
Sieg oder Tod!
Frei lebt, wer sterben kann,
Frei, wer die Heldenbahn
Steigt als ein Tell hinan.
Mit uns der Gott!

* St. Jakob an der Birs: Schauplatz einer
Schlacht im August 1444.

Filippo Tommaso Marinetti: Manifest des Futurismus

erstmals publiziert in: *Le Figaro*, Paris, 20. Februar 1909

1. Wir wollen die Liebe zur Gefahr besingen, die Vertrautheit mit Energie und Verwegenheit.

2. Mut, Kühnheit und Auflehnung werden die Wesenselemente unserer Dichtung sein.

(...)

4. Wir erklären, daß sich die Herrlichkeit der Welt um eine neue Schönheit bereichert hat: die Schönheit der Geschwindigkeit. Ein Rennwagen, dessen Karosserie große Rohre schmücken, die Schlangen mit explosivem Atem gleichen ... ein aufheulendes Auto, das auf Kartätschen [Artilleriegeschosse mit Schrotladung] zu laufen scheint, ist schöner als die Nike von Samothrake. (...)

7. Schönheit gibt es nur noch im Kampf. Ein Werk ohne aggressiven Charakter kann kein Meisterwerk sein. Die Dichtung muß aufgefaßt werden als ein heftiger Angriff auf die unbekanntenen Kräfte, um sie zu zwingen, sich vor dem Menschen zu beugen.(...)

9. Wir wollen den Krieg verherrlichen — diese einzige Hygiene der Welt -, den Militarismus, den Patriotismus, die Vernichtungstat der Anarchisten, die schönen Ideen, für die man stirbt, und die Verachtung des Weibes.

(...)

Ganzes Manifest auf deutsch: <http://www.kunstzitate.de/bildendekunst/manifeste/futurismus.htm>

Marinetti war der Kopf der – vor allem italienischen – Avantgarde-Bewegung des Futurismus. Er stand dem Faschismus nahe und wurde 1924 unter Diktator Mussolini Kultusminister. Kriegsverherrlichende Gedichte und Texte schrieb im Italien jener Zeit auch beispielsweise Gabriele D'Annunzio. Italien führte vor dem Ersten Weltkrieg Kolonialkriege in Nordostafrika (1880er Jahre) und Libyen (1911).

Der Blutrausch

Propagandagedicht von Konrad Astfalck, August 1914 (zum Beginn des Ersten Weltkriegs)

Laßt, Deutsche, Euer Herz vom Rausch des Weltkriegs entzünden.
Des Auferstehungskrieges, der zu Recht der „Heilige“ heißt.
Der Berge berstender Granaten speit aus Feuerschlünden
Und grausig alle Menschheit fast in blutige Fetzen reißt,
Der, wie die Windsbraut, über Länder, über Seen und Meere
In rasend-wilder Wut dahinfegt, schurkisch angefacht ...
Wenn er auch mit sich wirbelt unsere Millionenheere:
Uns hat er doch die heilige deutsche Einigkeit gebracht!
Laßt mich der lieben deutschen Sprache hehrste Worte finden,
Nun unser Adler wieder auf vom Horst zum Kampfe stieg
Und laßt mich diese Worte hier zum goldenen Kranze binden,
Das wunderbaren Worte: „Deutscher Kampf heißt Deutscher Sieg!“
Das Gebot und Wille, auch in Not- und Schicksalstagen.
Denn unseren Feinden allen nimmt der Glaube Land un Ehr’,
Und leichter läßt im Bewusstsein Leid und Tote tragen:
Sie gaben ja fürs Vaterland ihr rotes Herzblut her!
Ihr rotes Herzblut! ..., schreit’s hinaus in abertausend Gassen:
„Wir wollen blutige Rache nehmen für ihr heiliges Blut.
Es muß das allerletzte sein, das Deutschland je gelassen!“
Drum stachelt alle auf zum Haß und zur allmächtigen Wut!
Kanonen her! – Stopft all’ die heißen, blanken Stahlgußrachen
Der Mörser und Haubitzen mit Granaten und Schrapnells,
Und laßt sie jeden festen Platz zur Trümmerstätte machen,
Wie jede Feindes-Festung, sei sie auch granit’ner Fels!
Laßt Sonn’ und Mond in Frankreich fürder auf „Geschlagne“ scheinen,
Laßt Schreckensfurchen hinter Euch in Russland meilenbreit ...
Das mag die trösten, die um ihre Kriegsgefallenen weinen.
Das soll Vergeltung bringen dem, der nach Vergeltung schreit!
Und sorgt, dass England, stets gewohnt des opferlosen Siegens,
Diemal in Gram und Grau’n in Blut und Flammen wird getaucht!
Laßt den Granaten dort das fürchterliche Recht des Pflügens,
So, daß kein Bauer da mehr nächstes Jahr zu pflügen braucht!
Noch steht das Wort breit auf dem Titelblatt der Weltgeschichte,
Das wuchtige Wort: „Die Weltgeschichte ist das Weltgericht!“
Die letzte Zeile aber lautet aller Tatberichte:
„ ... und es verkroch die Welt sich vor Germanias Angesicht!“ [...]

Aus: Richard Müller, *Geschichte der deutschen Revolution*, Bd. 1: *Vom Kaiserreich zur Republik*. Mit einer Einleitung von Frank Dingel, Berlin 1974 (zuerst 1924).

Hetzgedicht ohne Titel

Radovan Karadžić

Ich habe mich vom Guten abgewendet
brenne wie eine Zigarette auf
meinen neurotischen Lippen.
Von allen fertiggemacht
warte ich in der Morgendämmerung
auf meine große Stunde.
Endlich werde ich
die Morgenbombe werfen und
man wird nur noch das
Lachen eines launischen
einsamen Mannes hören.

aus: P. Kopf: *Karadžić: Die Schande Europas*, Düsseldorf 1995, Seite 14.

Radovan Karadžić (*1945) war der politische Führer der bosnischen Serben im Bosnienkrieg (1992 bis 1995). Als solcher war er einer der schlimmsten Kriegsverbrecher in den Jugoslawienkriegen der 1990er Jahren und neben Ratko Mladić, dem militärischen Führer der bosnischen Serben, für die Massaker von Srebrenica und Žepa hauptverantwortlich. Das Kriegsverbrechertribunal der Vereinten Nationen in Den Haag verurteilte ihn 2016 wegen Kriegsverbrechen, Völkermord und Verbrechen gegen die Menschlichkeit zu vierzig Jahren Haft.